

KINDER-UNI

Von Gerechtigkeit und Generationen

In der dritten Vorlesung der Kinder-Uni stellte die Philosophin Susanne Mantel die Frage, ob der Klimawandel gerecht ist.

VON ESTHER SIMON



SAARBRÜCKEN Zum Start in das neue Jahr steht ein besonderes Thema auf dem Programm der Kinder-Uni. Die Philosophin Susanne Mantel geht der Frage nach, warum der Klimawandel ungerecht ist und wen das im Besonderen.

Bevor sie mit ihrem eigentlichen Vortrag beginnen kann, erklärt sie noch einmal kurz, was genau Klimawandel bedeutet und wie er entsteht, da nicht alle Kinder die Vorlesung von Gerhard Wenz gehört hatten. Nach einer kurzen Erklärung der Zusammenhänge geht es mit dem eigentlichen Thema weiter.

Susanne Mantel unterscheidet drei Arten von Gerechtigkeit. Den Anfang macht die soziale Gerechtigkeit. „Wer hat uns den Klimawandel eingebrockt?“, will die Philosophin wissen. „Alle Menschen, manche mehr und manche weniger,“ antworten ihre jungen Studierenden. Um zu erklären, warum der Klimawandel ungerecht ist, hat sie ein Beispiel für die Kinder: In einer Fabrik werden große teure Autos für reiche Menschen hergestellt. Der Fabrikbesitzer ist reich und je mehr Autos gebaut werden, desto reicher wird er. Je mehr Autos gebaut werden, desto mehr CO₂ wird in die Atmosphäre abgegeben, was wiederum dem Klima schadet. Während der Fabrikbesitzer immer reicher wird und Vorteile aus dieser Entwicklung hat, leiden alle Menschen unter den Folgen der Luftverschmutzung durch die Fabrik, da das CO₂ sich überall verteilt. Die Nachteile haben alle heute lebenden Menschen sowie alle, die mehrere Generationen später geboren werden.

Die zweite Art der Gerechtigkeit, mit der Susanne Mantel sich befasst, ist die globale Gerechtigkeit. Auch hierfür hat sie ein Beispiel mitgebracht. Ein Schulhof wurde über Jahre hinweg zu gemüllt und

nie aufgeräumt. Die Lehrer rufen alle Schüler zusammen und sagen ihnen, dass sie aufräumen müssen und gehen dann weg.

„Glaubt ihr, dass dann alles gerecht laufen wird? Dass alle gemeinsam und gleichviel aufräumen werden?“, will die Philosophin wissen. „Nein!“, lautet die einstimmige Antwort. So sei es auch beim CO₂-Ausstoß der Länder. Damit es gerecht zugeht, müssten Politiker Gesetze verabschieden und auch dafür sorgen, dass alle sich daran halten. Aber welche Klasse müsste wie viel aufräumen? Alle gleich viel? Wäre das gerecht? Nein, da die Viertklässler schon länger an der Schule sind und somit den Schulhof schon länger zugemüllt haben. Außerdem gibt es immer Klassen, die ordentlicher oder unordentlicher als die anderen sind. „Denn gleich ist nicht immer gerecht!“, sagt Susanne Mantel.

Auch beim CO₂-Ausstoß sollte das Verschmutzerprinzip herrschen, also die Länder, die die Luft stärker verschmutzen, müssen auch mehr zur Reinigung beitragen. Da man CO₂ allerdings nicht so einfach „wegräumen“ kann wie normalen Müll, muss bereits das Produzieren des Klimagases reguliert werden. Allerdings kann hierfür nicht einfach geschaut werden, welches Land wie groß ist. Es muss der CO₂-Verbrauch pro Kopf beachtet werden.

Auch ist es so, dass etwa Deutschland schon länger mehr CO₂ in die Atmosphäre lässt als etwa Indien und dadurch auch in der Vergangenheit mehr Vorteile hatte. Die Industriestaaten wie Deutschland, USA oder Frankreich tragen mehr Verantwortung für den Klimawandel als etwa die Entwicklungsländer. Die Folgen des Klimawandels spüren Länder wie Indien jedoch viel stärker. Eine „Hitzewelle“ in



Susanne Mantel erklärte in der dritten Vorlesung der Kinder-Uni warum der Klimawandel ungerecht ist und wer darunter besonders leidet.

FOTO: IRIS MAURER

Nach der Vorlesung...

Deutschland ist harmlos im Vergleich zu einer in Indien. Denn dort kann so heiß werden, dass der Asphalt schmilzt und die Stromversorgung ausfällt.

Das dritte Thema der Referentin ist die Generationengerechtigkeit. Das produzierte CO₂ bleibt über 200 Jahre in der Atmosphäre, also länger als die Verursacher leben. Die Folgen wachsen an, da zu dem täglich produzierten CO₂ die Abgase aus mehreren hundert Jahren dazu kommen. Dadurch wird sich die Erde immer weiter erwärmen und auch immer schneller. Sollte die Durchschnittstemperatur der Erde um mehr als vier Grad steigen, werden Menschen in vielen Regionen nicht mehr leben können. Da diese Veränderungen in der Zukunft liegen, sind sie für Kinder wichtiger als für die Erwachsenen, da diese die Folgen nicht mehr erleben werden.



Aaron
10 Jahre

Seine elfte Vorlesung fand er sehr schön. Am interessantesten fand er den Vergleich der Erderwärmung mit Fieber beim Menschen.



Emma
10 Jahre

Ihre zweite Vorlesung fand sie gut. Am meisten hat sie das Thema Generationengerechtigkeit interessiert.



Jolie
9 Jahre

Ihre erste Vorlesung gefiel ihr ganz gut. Am spannendsten fand sie, wie sehr sich die Erde in Zukunft verändern wird.



Lea Konstanze
10 Jahre

Ihre sechste Vorlesung fand sie gut. Sie wusste schon einiges, da sie sich bereits vorher mit dem Thema beschäftigt hatte.

AUFRUF

Große Fotoaktion auf der Kinderseite

(red) Hast du ein außergewöhnliches Hobby? Bist du in einem Verein? Hast du schon einmal eine Medaille gewonnen? Spielst du ein Instrument?

Auf der Kinderseite der Saarbrücker Zeitung werden regelmäßig junge Leser vorgestellt. Es würde uns freuen, wenn wir auch dich mit einem Foto auf der Kinderseite zeigen und etwas über dich erzählen könnten. Wenn du Lust darauf hast, dann schreib uns doch einfach eine E-Mail. Gemeinsam finden wir bestimmt einen Foto-Termin.

kinderseite@sz-sb.de

Produktion dieser Seite:

Esther Simon
Peter Bylda

KULTUR

Ein Buch voll von Einfälle

BERLIN (dpa) Viele Künstler tragen ein Buch mit leeren Seiten bei sich: das Skizzenbuch. Darin können sie immer und überall Beobachtungen und Einfälle festhalten. Solche kleinen Zeichnungen werden oft auch Skizzen genannt. Das Wort Skizze leitet sich von dem italienischen „schizzi“ ab, was „Spritzer“ bedeutet. Damit sind Ideen gemeint, die wie Spritzer schnell auf Papier gebracht werden. Häufig nutzen Künstler die kleinen Zeichnungen und Notizen später für Gemälde oder Skulpturen. Ist eine Künstlerin oder ein Künstler berühmt, werden deren Skizzenbücher oft in Museen ausgestellt. So kann man manchmal verstehen, wie aus einer schnellen Idee ein Werk entstanden ist.

WITZE

„Wir gehen mit den Hühnern schlafen“, sagt der Bauer zu seinem Feringast. „Sie auch?“ – „Nein, wir sind es gewohnt, in Betten zu schlafen.“

Die Füchsin schimpft: „Was, du hast von dem Bauernhof nur einen Zylinder mitgebracht?“ – „Nun, warte doch mal ab“, meint der Fuchs, „ich habe gesehen, wie ein Mann reihenweise Kaninchen da rausholte...“

Boxfan Max ist verhindert und bitet seine Frau, bei einer Fernsehübertragung genau aufzupassen und ihm später zu berichten. Als er nach Hause kommt, berichtet sie: „Gewonnen hat keiner. In der zweiten Runde fiel einer der Männer um, und da mussten sie aufhören!“

„Herr Ober, ich habe nur ein Stück Fleisch bekommen!“ – „Soll ich es Ihnen durchschneiden?“

Bei einem schweren Unwetter rennt Müller ins Fundbüro. „Ist bei Ihnen ein Schirm abgegeben worden?“ – „Wie soll er denn aussehen?“ „Vollkommen egal – ich bin sehr anspruchslos.“

In den Rocky Mountains sitzt eine deutsche Familie beim Grillen. Kommen zwei Indianer vorbei und sehen den aufsteigenden Rauch. Meint der eine: „Der Rauch riecht aber viel besser als unserer!“ „Stimmt schon“, entgegnet der andere, „aber er hat keinen Sinn.“

„Ich wollte meinen Dackel so erziehen, dass er bellt, wenn er sein Futter will“, erzählt Egon. „Na und? Bellt er?“ – „Nee. Aber er frisst nicht mehr, wenn ich nicht belle!“

In der Metzgerei hängt ein Schild mit der Aufschrift: „Junger Mann zum Schlachten gesucht!“

„Herr Ober“, ruft der Gast entrüstet und deutet auf den Tisch. „Haben Sie denn kein sauberes Tischtuch?“ – „Das kann ich nicht sagen, ich bin erst drei Monate hier.“

Otto geht in ein sehr feines Speiselokal. „Räucherlachs auf Toast, Wachtelbeleg auf Spinat... gibt es denn in diesem Schuppen keine Teller?“

In der Jugendherberge geht Ilse mit der Brille auf der Nase schlafen. Die Mädchen lachen. „Meint Ihr“, verteidigt sich Ilse, „ich will was Interessantes träumen und dann nicht richtig sehen?“

Kommt ein Mann zum Arzt mit einem Frosch auf dem Kopf. Sagt der Doktor: „Was haben Sie denn da gemacht?“ – Antwortet der Frosch: „Ich glaube, ich habe mir etwas eingetreten!“

KLECKS KLEVER SURFT

Ein Tag zu Ehren der Drachen

MERZHAUSEN (esi) Egal mit wem man sich unterhält, Großeltern, Eltern, Geschwister, Klassenkameraden oder Lehrer – so gut wie jeder kann einem einen Drachen nennen, von dem er schon einmal gelesen hat oder den er in einem Film oder einer Serie gesehen hat. Ob Smaug aus Tolkiens Hobbiter, Drogon aus der Bücherreihe „Ein Lied von Eis und Feuer“ oder der darauf basierenden Fernsehserie „Game of Thrones“ oder der kleine Drache Kokosnuss – für jedes Alter gibt es einen. Am 16. Januar ist der „Würdige-einen-Drachen-Tag“. In den USA gibt es Aktionen an diesem Tag, die für das Lesen begeistern sollen. Bei Klexikon findet ihr alle wichtigen Infos zu den Feuerwesen.

www.klexikon.zum.de/wiki/Drache

KLECKS-KLEVER-COMIC

